

Innern der Geläufe zu belassen. Nach dem Entwurf und unter Leitung von March sind ausgeführt die beiden großen Tribünen ganz aus Eisenbeton sowie der Wiederaufbau der dritten Tribüne aus Holz. Abb. 1253 zeigt eine photographische Aufnahme der ersten Tribüne; sie ist zweistöckig ausgeführt worden, um möglichst viele Zuschauer nahe dem Ziel unterbringen zu können. Die im Innern der Geläufe befindlichen Gebäude des technischen Betriebes sind vom Oberingenieur Stein in Köln bearbeitet.

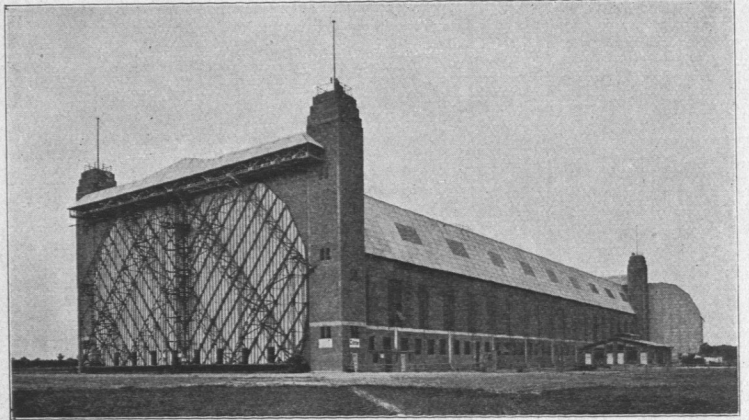


Abb. 1254. Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel.

Luftschiffahrt. Bereits im Jahre 1910 hat in den hierbei beteiligten Kreisen der Gedanke der Errichtung einer Luftschiffhalle in Hamburg feste Form angenommen. Starke Unterstützung fand diese Bestrebung durch Graf Zeppelin, der einen Luftschiffhafen in Hamburg, als Stützpunkt für seine Versuchsfahrten über dem Wasser und als Ausgangspunkt der beabsichtigten Polarfahrt, erstrebte. Der hamburgische Staat bekundete durch Überlassung des geeigneten Geländes im Vorort Groß-Borstel (Fuhlsbüttel) sowie durch Gewährung eines großen Betrags seine Anteilnahme. Ende 1910 bildete sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die die Mittel zum Hallenbau aufbrachte. Auf Grund einer Ausschreibung wurde der Firma H. C. E. Eggers & Co. in Hamburg der Zuschlag erteilt. Die Architektur des Gebäudes ist entworfen von den Architekten H. Distel und A. Grubitz, B. D. U. (Abb. 1254.) Die Längsachse der Halle (Abb. 1255 und 1256) liegt in der Richtung Westsüdwest nach Ostnordost, entsprechend den hauptsächlichsten und stärksten Windrichtungen. Die Halle hat 160 m Länge, 45 m Breite und 30 m Höhe. Es können zwei Luftschiffe gleichzeitig untergebracht werden. Die Gründungen sind aus Eisenbeton und ruhen zum Teil auf Pfahlrammungen. Diese Arbeiten waren mit

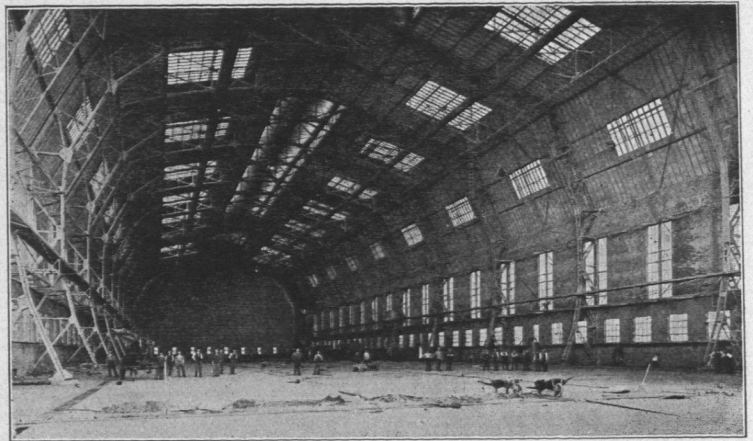


Abb. 1255. Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel.

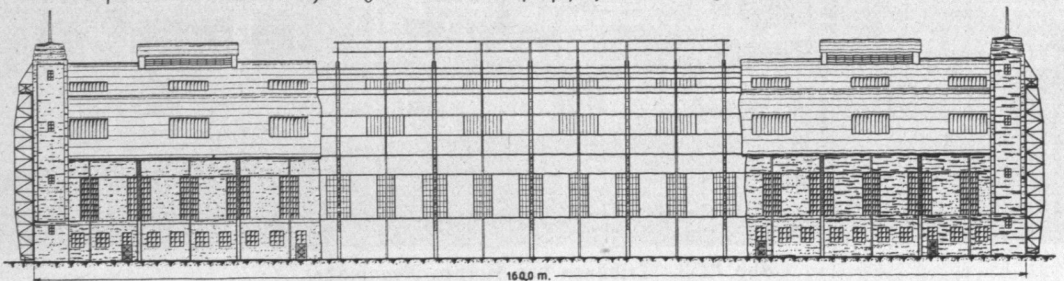


Abb. 1256. Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel, Längsschnitt.